

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 17 (2004)
Heft: [15]: Zwei Brennpunkte : elf Projekte in Stahl und Holz für Zürich

Artikel: Einführung Bürkliplatz : weshalb die Bahnhofstrasse im See versinkt
Autor: Huber, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122500>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

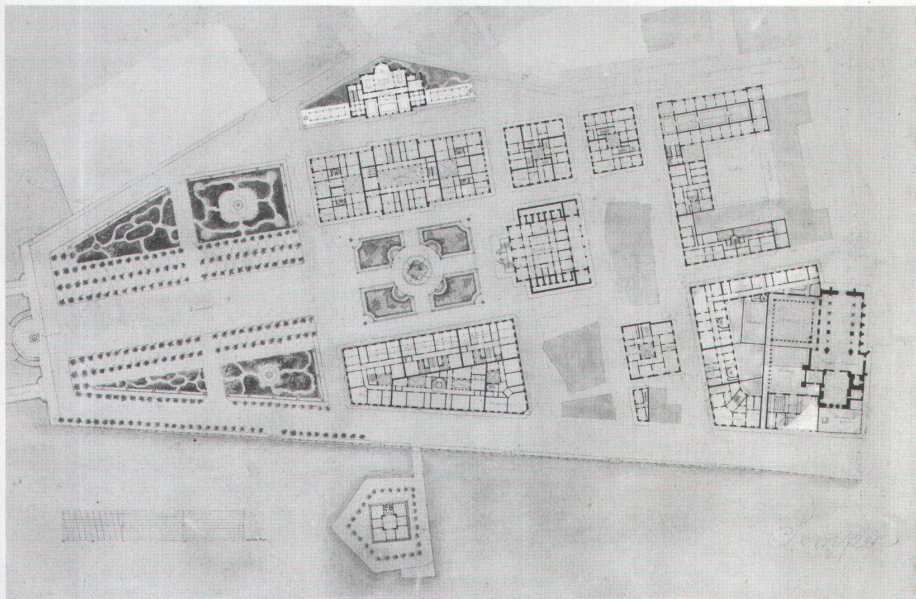
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Text: Werner Huber

36 Einführung Bürkliplatz



2



3



4

1 Der Plan zeigt, wie viel Land die Stadt im Bereich des Bürkliplatzes über die Jahrhunderte dem Wasser abgerungen hat.

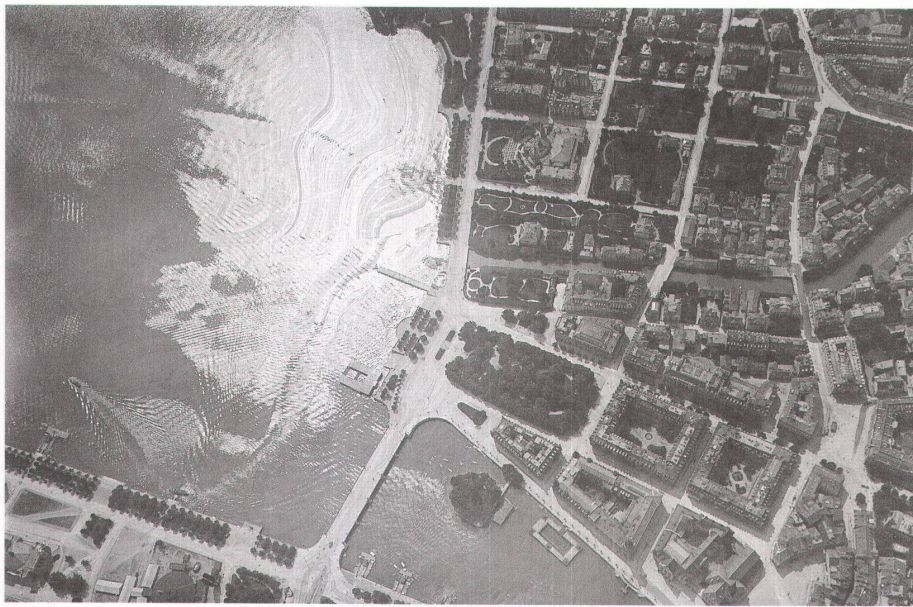
Plan: © Geomatik + Vermessung Stadt Zürich

2 Um 1875: Das alte Kratzquartier mit dem treppengiebligen Stadthaus und dem Kratturm auf der heutigen Kreuzung Bahnhofstrasse-Börsenstrasse. Foto: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich (BAZ)

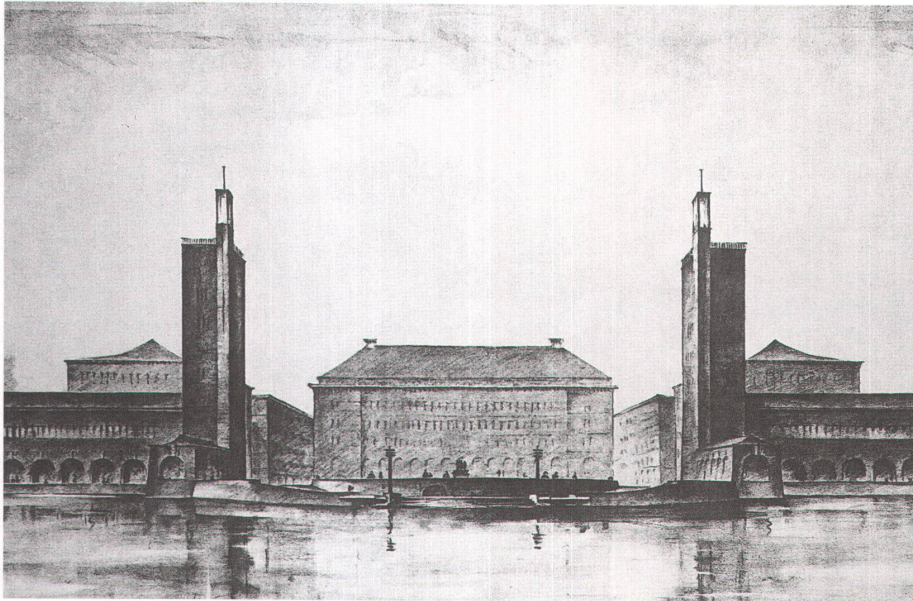
3 1858: Einer der beiden Entwürfe von Gottfried Semper für das Kratzquartier: ein gegen den See hin geöffneter Platz.

Plan: Semper-Archiv ETH Zürich

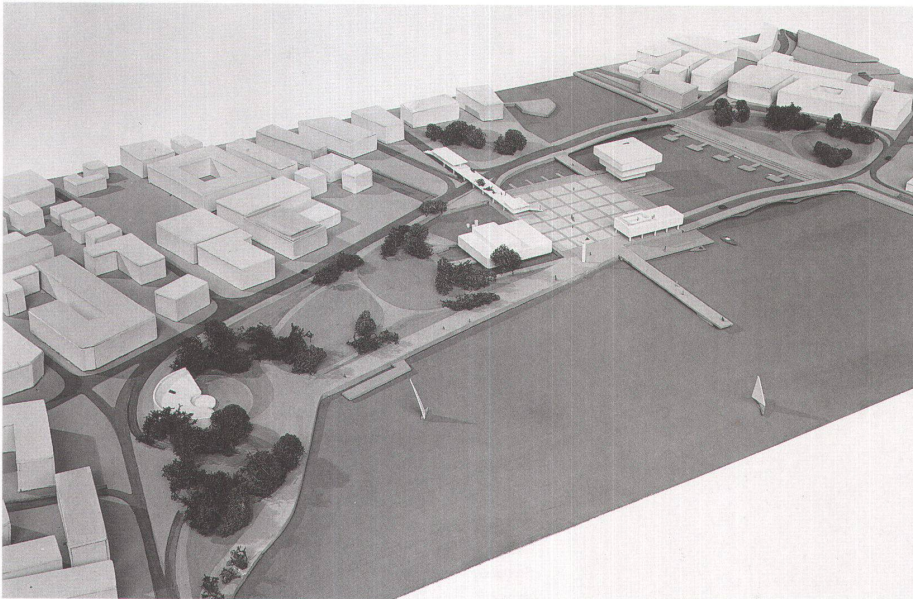
4 1894: Am Bürkliplatz geht es noch gemächlich zu und her. Rechts die Bürkliterrasse, hinten, jenseits der Quaibrücke, das Hotel Bellevue. Foto: BAZ



5



6



7

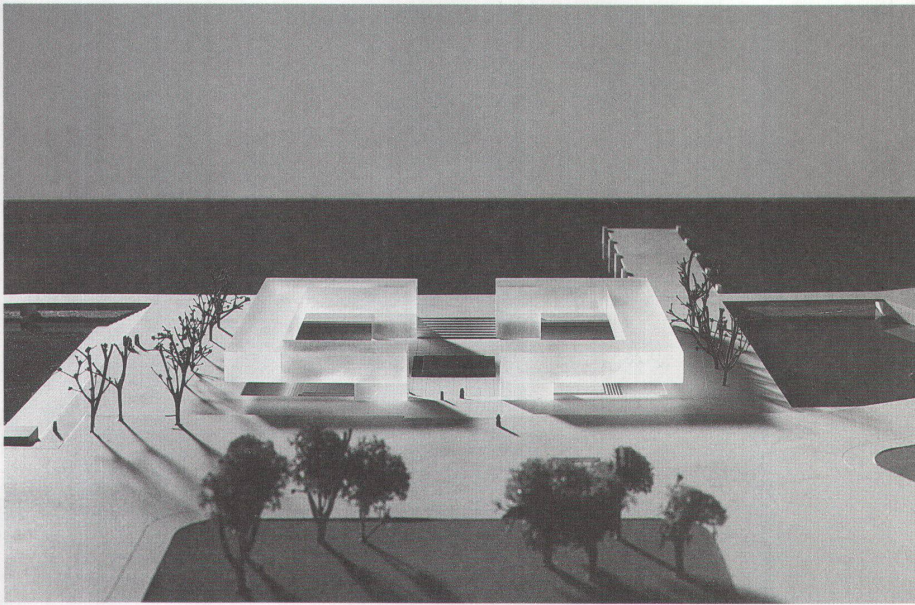
Prachtsboulevard, findet am See keinen Abschluss – sie versinkt im Wasser. Der ständig zunehmende Verkehr hat diese Problematik noch verschärft, und heute ist der Bürkliplatz vor allem von Blechlawinen geprägt; dass die Stadthausanlage und die Bürkliterrasse sich aufeinander beziehen, ist kaum mehr wahrnehmbar.

Mit der grossen Kelle anrichten

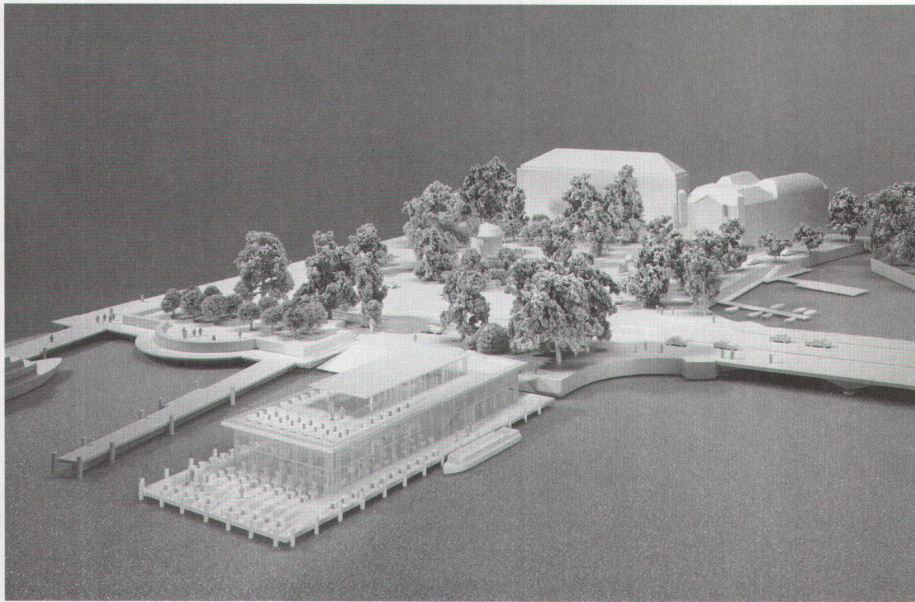
Bestrebungen, diese unbefriedigende Situation zu ändern, gab es im 20. Jahrhundert mehrere. So nimmt in einem Wettbewerb von 1925 Kasimir Kaczorowski Sempers Gedanken auf und schafft vor der damals neu erstellten Nationalbank einen grossen, sich gegen den See öffnenden Platz. Zwei monumentale Leuchttürme flankieren eine in den See stossende halbrunde Plattform. In den Dreissigerjahren gewinnt Albert Heinrich Steiner einen Wettbewerb für die Umgestaltung des Bürkliplatzes, ein Objekt, dem er sich später auch als Stadtbaumeister widmet. 1973 nehmen Bruno Reichlin und Fabio Reinhart abermals den Semperschen Entwurf auf: Ihre Arbeit für die Triennale in Mailand zeigt zwei lange, in den See hinausragende Baublöcke, die eine Platzfolge in der Achse der Stadthausanlage flankieren. Schlagzeilen machen die «Seepark»-Projekte des Architekten Werner Müller. In einer ersten Variante schlägt er 1956 vor, den See um 68 000 Quadratmeter aufzuschütten, vor dem Bürkliplatz einen «Stadtkopf» mit Schauspielhaus, Seerestaurant und einem Veranstaltungsgebäude zu erstellen und vor dem General-Guisan-Quai einen Park – mit darunter liegender Tiefgarage – anzulegen. In einer zweiten Variante knapp zwanzig Jahre später ist die Aufschüttung noch 23 000 Quadratmeter gross, der Stadtkopf zum entsprechend kleineren «Kopf von Zürich» geschrumpft. Doch am 30. Juni 1974 lehnen die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger den Seepark ab. Seinen Übernamen («Seepark-Müller») wird der Architekt nicht mehr los.

Seerestaurant oder Kongresshaus?

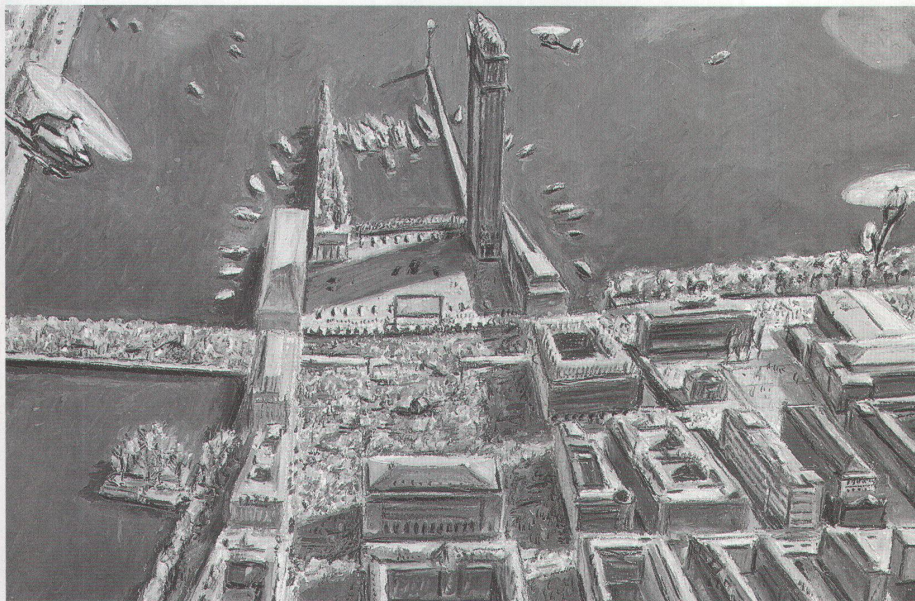
Einen weiteren Versuch zur Umgestaltung des Bürkliplatzes wagte vor fünf Jahren Walter Wäschle vom Atelier WW. Er lancierte das Projekt eines gläsernen Seerestaurants neben den Landungsstegen der Zürichseeschiffe. Optimistisch hiess es damals, schon im Herbst 2000 könne man vom Seerestaurant aus Drusberg, Vrenelisgärtli und Tödi bewundern. Doch auch dieser Vorschlag verschwindet in der Schublade, denn die Stadt will zuerst ein Leitbild für das Seebecken erarbeiten. Im vergangenen Frühjahr präsentierten drei Planerteams ihre Visionen zum Seeufer. Sie reichen von der kritischen Rekonstruktion von Bürklis Quaianlagen (Bosshard + Luchsinger Architekten, Luzern) über eine «Luftpiazza» am Bürkliplatz (Bolles + Wilson, Münster) bis zu einem neuen Stadtviertel auf aufgeschüttetem Land (West 8, Rotterdam). Daraus macht die Stadt nun ein Leitbild und anschliessend einen Aktionsplan. Im Frühling 2005 will die Stadt einen Wettbewerb für ein neues Kongresshaus ausschreiben – möglichst am Standort des alten. Das ambitionierte Ziel ist es, den Neubau 2010 eröffnen zu können. Seine eigene Vorstellung einer neuen Seefront hat der Comicautor und Architekt Matthias Gnehm entworfen: Im Comic «Tod eines Bankiers» markiert der Turm der «Bank Gubler» den Abschluss der Bahnhofstrasse, daneben liegt ein weiterer Platz, flankiert von der «Gubler-Collection», einem Theater, einem Congress Center und dem Hotel «Baur Palace» mit der «wohl luxuriösesten Ladenpassage der freien Welt». Schöne Aussichten für Zürich! •



8



9



10

5 1907: Auf der Ballonaufnahme von Eduard Spelterini ist der räumliche Zusammenhang von Stadthausanlage und Bürklierrasse noch gut zu erkennen. Foto: BAZ

6 1925: Kasimir Kaczorowski projiziert in einem Wettbewerb einen monumentalen, von zwei Leuchttürmen flankierten Stadtabschluss. Illustration: BAZ

7 1956: Werner Müller plant auf einer 68 000 Quadratmeter grossen Aufschüttung den «Seepark» mit Schauspielhaus, Restaurant und einer neuen Brücke. Foto: BAZ

8 1974: Der «Seepark» ist zum «Kopf von Zürich» geschrumpft und wird von den Stimmberechtigten am 30. Juni trotzdem abgelehnt. Foto: BAZ

9 1999: Das Atelier WW präsentiert den Plan für ein Seerestaurant neben den Landungsstegen der Schiffe. Foto: Atelier WW

10 2004: Fantasie des Architekten und Comiczeichners Matthias Gnehm: Die Bank Gubler an einem grossen Platz markiert den Abschluss der Bahnhofstrasse. Illustration: Matthias Gnehm & EP Editions, «Tod eines Bankiers»